



ais

Wir machen Musik

Jahresbericht des Co-Präsidenten z. H. der Generalversammlung vom Samstag, 25. 10. 2008, in Aarau

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Bildungsreformen sind Chancen und Gefahren zugleich. Die Gelegenheit ist aber günstig, dass im Aargau für den Instrumentalunterricht neue Töne gefunden werden. Der Vorstand des ais setzt sich mit grossem Initiativgeist für unsere Interessen ein. Im vergangenen Vereinsjahr leicht umformiert, tagt er in folgender Besetzung:

Beatrix Brünggel, Meisterschwanden, Co-Präsidentin,
Vertretung nach aussen, Kommissionsarbeit, Mitglied des alv-Vorstandes
André Froelicher, Erlinsbach AG, Co-Präsident, Schriftenverkehr
Ursula Hächler, Basel, Lobbying (neu)
Regula Hauri, Erlinsbach SO, Kasse und Öffentlichkeitsarbeit
Jürg Hochweber, Wettingen, Protokoll und Internetauftritt
Annemarie Rohr, Suhr, Geschäftsstelle (neu)
Katharina Zehnder, Künten, Mitgliederbetreuung und Organisation

Wir schätzen die Mitarbeit von Beatrix Brünggel im **alv-Vorstand**. Der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrer-Verband alv kennt daher die Sorgen und Nöte der Instrumentallehrpersonen genau und unterstützt unsere Anliegen. Auch die **KMA** (Koordination Musikbildung Aargau), deren Präsidentin ebenfalls Beatrix Brünggel ist, erlaubt uns, in weiteren Kreisen Unterstützung zu finden. Denn nur mit engagierten Partnern können wir unsere Zielsetzungen und die Verbesserungsvorschläge für unsere Schülerinnen und Schüler erfolgreich in die Öffentlichkeit und die Politik tragen.

Der **Tag der Musik**, der am 22. September 2007 stattfand, war der Paukenschlag zu einer intensivierten Öffentlichkeitsarbeit.

Am 12. Januar 2008 fand in der Aula der Alten Kantonsschule Aarau die KMA Weiterbildungsveranstaltung mit Prof. Dr. Jürgen Ölkens zu Thema „Musik in der Bildungslandschaft“ statt. Diese jährliche öffentliche Veranstaltung wird vom ais mitorganisiert und findet ein breites Echo, auch in der Presse. Nur die Beteiligung der Instrumentallehrpersonen dürfte grösser sein. „Musik ist Teil der Allgemeinbildung“. „Musik ist eine Bildungsmacht, die eigene Ansprüche und Standards verfolgen muss.“ Dies waren Kernsätze seines Vortrages.

Die **Strukturreform** der auf 6 Jahre verlängerten Primarschule wird zwingend zu einer Anpassung unserer Anstellungsbedingungen führen. Eine Kantonalisierung des Instrumentalunterrichts ist deshalb das Gebot der Stunde. Zu unserer Unterstützung hat **GR Erika Müller** (CVP), Lengnau, am 27. März 2007 eine **Interpellation betreffend Förderung des Instrumentalunterrichts an der Primarschule** eingereicht. In der Antwort des Regierungsrates vom 12. September 2007 steht, dass sich der Regierungsrat bewusst ist, dass mit dem Bildungskleeblatt die Organisation des Instrumentalunterrichts tangiert wird. „Es besteht nicht die Absicht, die kantonalen Mittel beim Instrumentalunterricht zu kürzen.“ „Es geht somit darum, mit den vorhandenen Mitteln (heute rund 15 Mio. Franken) eine Lösung zu konzipieren, die auf die neuen Strukturen Rücksicht nimmt und den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entspricht.“ Weiter schreibt er: „Der Instrumentalunterricht ist nicht Teil des Bildungskleeblatts, sondern eine Frage des Lehrplans“. Deshalb wird die Kantonalisierung des Instrumentalunterrichts ab der Primarschule „im Zusammenhang mit einem Lehrplan für die Deutschschweiz zu entscheiden“ sein. „Die bessere Einbettung des Instrumentalunterrichts in der Volksschule ist eine Zielsetzung, die der Regierungsrat teilt.“ (Die Kosten für die Beantwortung dieses Vorstosses betragen übrigens Fr. 927.--).

Eine alle beteiligten Interessenvertreter umfassende Arbeitsgruppe des BKS hat die **Neuorganisation Instrumentalunterricht** zuhanden der erziehungsrätlichen Kommission bereits an die Hand genommen. Mit dabei ist auch der ais. Die Stossrichtung der Neuordnung lässt hoffen, dass unsere „ewigen“ Forderungen darin berücksichtigt werden:

- Das Freifach Instrumentalunterricht soll auch für Primarschülerinnen und -schüler ab der 2. Klasse angeboten werden.
- Instrumentallehrpersonen der Volksschulstufe werden analog der übrigen Lehrerschaft einheitlich und kantonal besoldet.
- Im ganzen Kanton sollen einheitliche Tarife für den Basisunterricht von 25 Minuten gelten.

Es bestehen aber noch viele Unklarheiten. Und politisch ist noch nichts gewonnen. Wir bleiben also am Ball.

Unsere weiteren Forderungen dürften ebenso im Rahmen des Bildungskleeblatts mehrheitlich umgesetzt werden:

- 1 Stunde Musikalische Grundschule während zwei Jahren in der Eingangsstufe
- Schulmusik an der Volksschule, 1. bis 11. Klasse (neue Lesart): 2 Std. pro Woche
- Schulmusik muss ein **promotionswirksames** Fach sein.
- Ensemble oder Chor: 1 Wochenstunde wahlweise obligatorisch. Dies entspricht der Umsetzung der Volksinitiative „Jugend und Musik“, welche die gleiche Stundendotation für Musik und Sport fordert.

Die Antwort von **Bildungsdirektor Rainer Huber** auf unseren Brief zum Thema „Studentafel für das Fach Musik bei der Einführung des Bildungskleeblatts“, besagt, dass gegenwärtig im Bildungskleeblatt diese Eckdaten vorgesehen sind (Ausnahme: Ensemble und Chor nur als Freifach).

Sie sehen also: Unsere Lobbyarbeit trägt bereits Knospen.

Weitere Hauptthemen unserer 8 Vorstandssitzungen, verschiedener Sitzungen in Arbeitsgruppen und unzähligen e-mails waren:

1. **mCheck:** Katharina Zehnder ist Mitglied der Arbeitsgruppe des VAM, die mit Unterstützung der FHNW den freiwilligen mCheck durch die zweijährige Pilotphase begleitet. Der ais unterstützt den mCheck. Da dieser aber einen Mehraufwand für die Lehrpersonen bedeutet, betont der ais immer wieder, dass die Musikschulen zuerst ihre Lohnskala den kantonalen Massstäben anpassen müssen, bevor sie erwarten dürfen, dass ihre Lehrpersonen sich für diesen mCheck engagieren. Nur ein Viertel der Musikschulen hat bereits das Lohnsystem des Kantons vollumfänglich übernommen. Ein weiteres Viertel bezahlt gleiche Anfangslöhne wie der Kanton, die Maximallöhne liegen aber tiefer. Es besteht also weiterhin grosser Handlungsbedarf!
2. **Vernehmlassung zum Bildungskleeblatt:** Nach der eigentlichen Vernehmlassung vom vergangenen Jahr fand wiederum eine Vernehmlassung statt über die „Verfassungs- und Gesetzesänderungen“, die das Bildungskleeblatt erfordert. Der ais hat sich wiederum in den Vernehmlassungsbericht des alv eingebracht.
3. **Promotionsordnung:** Nach dem ursprünglichen Plan des BKS, den Instrumentalunterricht ganz aus dem Zeugnis zu nehmen, haben wir uns für eine positive Wertung dieser Schülerleistung eingesetzt. In Zukunft soll die Möglichkeit zur Notengebung oder zum Eintrag „besucht“ weiterhin bestehen. Zusätzlich erlaubt das vorliegende Beiblatt im offiziellen Layout des neuen Zeugnisses, das zusammen mit der FHNW und dem BKS ausgearbeitet worden ist und sich gegenwärtig in der Vernehmlassung bei den Musikschulen und den Instrumentallehrpersonen befindet, eine aussagekräftige Umschreibung der Schülerleistung. Wir wollen eine kantonsweit verbindliche, leicht durchführbare Qualifizierung der Schülerinnen und Schüler ermöglichen. Deshalb bitten wir alle Instrumentallehrpersonen um eine ausführliche Stellungnahme.
4. **Klausurtagung** vom 23. August 2008: Eingeladen waren die Vorstände von VLMA, SMPV und interessierte Schulmusiklehrpersonen. Die Themen unserer Klausurtagung waren: Integration des VLMA, Zusammenarbeit mit dem SMPV, AG Schulmusik und Neuorganisation alv+. Bei Kaffee, Kuchen, frischen Früchten und einem gemeinsamen Mittagessen im Stehen haben wir versucht, dem Verband neuen Schwung zu geben.
5. **Lohnklage:** Das **Normenkontrollverfahren** vor dem kantonalen Verwaltungsgericht hat mit der Gerichtsverhandlung vom 7. Dezember 2007 seinen Abschluss gefunden. Dabei sind alle Anliegen des alv, also auch unsere Lohnklage, abgeblitzt. Obwohl das 20-seitige Urteil des Gerichts bedeutende Mängel und fehlendes Verständnis aufzeigt, verzichtete der alv aus Kostengründen auf einen Weiterzug ans Bundesgericht, da nur schwerwiegende Mängel Aussicht auf Erfolg zeigen würden. Mit dieser Beurteilung der Ausgangslage war der ais im Gesamtinteresse des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrer-Verbandes alv einverstanden, findet doch in gleicher Sache noch das Gerichtsverfahren vor dem Aargauischen **Personalrekursgericht** statt, das gezielt unsere Lohnklage beurteilen wird und noch vor Weihnachten abgeschlossen sein sollte. Wir sind also weiterhin zuversichtlich, dass unsere Lohnklage in allen Punkten von uneingeschränktem Erfolg gekrönt sein wird.

Weitere Projekte, oft im Zusammenhang mit dem alv, welche uns im vergangenen Vereinsjahr beschäftigt haben:

- Nachbearbeitung des **Tags der Musik** vom 22. September 2007, um für kommende Jahre vorbereitet zu sein
- Sitzungen der Arbeitsgruppe „Lobbying“ der **KMA** (Tag der Musik, Januarveranstaltung)

- Teilnahme am Forum musikalische Bildung VMS
- Deutschschweizer Lehrplan
- Abschaffung der Berufsausübungsbewilligung BAB und ihre Folgen
- Zusammenarbeit mit der FHNW im Bereich Weiterbildung
Da sich mögliche Kursleiterinnen und -leiter einzig aus den Dozenten der Fachhochschule rekrutieren, besteht wenig Interesse seitens der Instrumentallehrpersonen.
- Erste Erfolge beim Aufbau einer Arbeitsgruppe **Schulmusik**, welche allgemeine **Standards** an der Bezirksschule thematisiert (Check 5, Check 8)
- **Musik und Bewegung**
Am 1. Januar 2008 trat der neue Lehrplan Musikgrundschule (neu: Musik und Bewegung) in Kraft. Gabriel Imthurn hat wesentlich daran mitgearbeitet.
- **VMLA**: Diskussion um die Integration in unseren Verband. Sie sollen mit einem Mitglied im Vorstand vertreten sein und betreiben fachbezogene Projektarbeit.
- Neuorganisation des alv (**alv+**): Für den ais stellt sich die Frage nach einer Fraktion mit beschränkter Aktionsmöglichkeit oder der Weiterführung eines eigenen Verbandes. Gerade weil unsere Anliegen im Bildungsraum sehr spezifisch sind, befürworten wir eine eigenständige Organisation unter dem Dach des alv.
- Zusammenarbeit mit dem SMPV: Über 60 Personen sind in beiden Verbänden Mitglied. Der SMPV sucht nach einer neuen Identität, nachdem seine Hauptgewichtung, die Ausbildung von Berufsstudenten, mit der Bologna-Reform wegfällt.
- Jährliche Werbung für **Poolstunden** an der Primarschule
Mit der Einführung des Frühenglisch in der 3. Klasse stellt sich die Forderung nach einer 3. Poolstunde oder einem flexibleren System, wie es bereits an einigen Schulen/Musikschulen angewandt wird.
- Kontinuierliche Arbeit an unserer Homepage durch Jürg Hochweber. Wir verdanken seine stets aktuellen Informationen und hochgeladenen Dokumente von allgemeinem Interesse.

Der Vorstand des ais ist an allen Fronten aktiv. Vergessen wir die **Volksinitiative „Jugend und Musik“** nicht, für die sich alle Instrumentallehrpersonen mit grosser Überzeugung engagieren müssen. Wenn sie Ende dieses Jahres erfolgreich eingereicht werden kann, ist erst der erste Schritt getan. Der Werbefeldzug, den wir im Kanton Aargau für den Instrumentalunterricht führen, muss nun gesamtschweizerisch weitergeführt werden.

Wir danken Ihnen für Ihr geschätztes Vertrauen und Ihre Unterstützung.

André Froelicher, Co-Präsident

im Oktober 2008